

Inklusion, Interaktion und digitale Bildung in der Kita: Von forschenden Zugängen zu Handlungsentwürfen in dem Forschungsprojekt PIIQUE Pro

Alice Salomon Hochschule Berlin | Abendvorlesung | 25.5.2023

Ina-Marie Abeck

Prof. Alexander Müller-Rakow

Antonia Schäfer

Prof. Dr. Corinna Schmude

Prof. Dr. Aljoscha Jegodtka



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences



Hochschule für Technik
und Wirtschaft Berlin
University of Applied Sciences



Ablauf

- 01 |** Einleitung
- 02 |** Fachvortrag 1
Der Morgenkreis als bedeutsames gruppenpädagogisches Setting für die Stärkung inklusiver inkludierender Interaktion
- 03 |** Fachvortrag 2
Partizipativer Designmethoden für die Gestaltung transmedialer Lernformate in der frühpädagogischen Fachkräftebildung
- 04 |** Q&A | Diskussion
mit dem Plenum
- 05 |** Get Together
vor Ort

PiiQUE

Pro Inkludierende Interaktion –
Qualität crossmedial entwickeln

PiiQUE^{Pro}

Inklusion und Interaktion in KITAS –
E-Learning für Fachkräfte



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences



Hochschule für Technik
und Wirtschaft Berlin
University of Applied Sciences



Institut für angewandte Forschung Berlin

PIIQUE Laufzeit und Forschungsschwerpunkte

Laufzeit

PIIQUE

01.04.2020 bis 31.12.2022

PIIQUE Pro

01.04.2023 bis 31.03.2024

Forschungsschwerpunkt 1

Wie kann in Fachkraft-Kind(er)-Interaktionen **Inklusion** ganz selbstverständlich im Alltag gelebt werden?

Forschungsschwerpunkt 2

Wie müssen **crossmediale Lernformate** gestaltet sein, um evidenzbasierte Wissensbestände zur Umsetzung von Inklusion im Alltagshandeln frühpädagogischer Fachkräfte zu implementieren?

PIIQUE & PIIQUE Pro Team

PROJEKTLEITUNG



PROF. DR. CORINNA SCHMUDE

Pro



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences



PROF. DR. ALJOSCHA JEGODTKA

Pro

Kooperationspartner von der
IUBH - Internationale Hochschule



PROF. ALEXANDER MÜLLER-RAKOW

Pro



Hochschule für Technik
und Wirtschaft Berlin
University of Applied Sciences

MITARBEITENDE



JULIA HEROLD



INA-MARIE ABECK



ALICE FORSSMANN

Pro



ANTONIA SCHÄFER

Pro



CARINA SEMBACH



TORI LOVE BENN

Pro



BARNABÁS BÖRÖCZ



MELANIE KIRBERG-BÖHM



ANNA BRAUWERS

PIIQUE Pro Kooperationspartner:innen

gefördert durch:



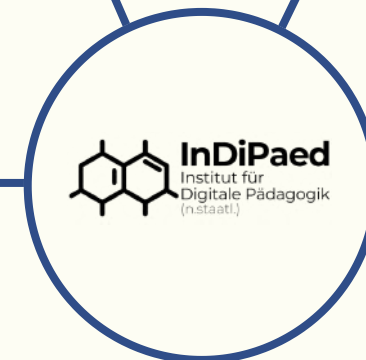
Hochschule für Technik und Wirtschaft
SG Kommunikationsdesign | Interaktionsgestaltung



Alice Salomon Hochschule Berlin -
Hochschule für Soziale Arbeit, Gesundheit
Inklusive Pädagogik | Schwerpunkt Kindheitspädagogik



FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
Einrichtungsträger



InDiPaed
Lernplattform



**pad - präventive, altersübergreifende
Dienste im sozialen Bereich - gGmbH**
Einrichtungsträger

Das haben wir erreicht

ASH Berlin

- 24 Morgenkreis-Videografien**
mit 12 Fachkräften
- 12 Interviews**
mit Fachkräften aus den Morgenkreisen
- 3 Kodierleitfäden**
zu Partizipation und Inklusion
- 2 Forschungstage**
mit 8 Teilnehmenden
- 1 kollegiale Beratung**
mit Inklusions-Expertin
- 5 ausgewertete Interaktionsarten**
Wechselseitiges Gespräch,
Gelenktes Gespräch, Handlung, Input,
Lied/Gedicht/Abzählen

Gemeinsam

- 5 Kooperationstreffen**
mit Kooperationspartner:innen
- 4 Wissenschaftliche Beiträge**
2 x Frühe Bildung, digiGEBF, MuC
- 4 Vorträge**
in Hochschulen, bei Konferenzen
- 3 Artikel über PIIQUE**
Alice Magazin, Campus Story, Frühe Bildung
- 3 Newsletter**
mit ca. 80 Kontakten
- 1 Webseite**
zum Projekt: piique.info
- 1 E-Learning Evaluation**
mit zum neuen FRÖBEL E-Learningkurs

HTW Berlin

- 20 Cultural Probes Kids**
mit 9 Personen in Ausbildung|Studium,
6 Fachkräften, 5 Lehrenden
- 1 digitaler Co-Creation Workshop**
mit 7 Teilnehmenden
- 1 Kurzzeitprojekt**
für 5 Tage mit 10 Studierenden:
- 2 Test - Nutzungsverhalten**
je 1 Woche in unterschiedlichen Kitas
- 5 Funktionsprototypen**
mit technischer Interaktion
- 1 Prototypen-Co-Creation**
mit 6 Fachkräften

Fachvortrag I

Der Morgenkreis als bedeutsames gruppen- pädagogisches Setting für die Stärkung inklusiver inkludierender Interaktion

Ina-Marie Abeck

Prof. Dr. Corinna Schmude

PiQUE Pro

Inklusion und Interaktion in Kitas,
E-Learning für Fachkräfte
gefördert durch IFAF Berlin

Unser Inklusionsverständnis

ZIEL

selbstverständliche Teilhabe aller Menschen
an der Gesellschaft im Sinne der Menschenrechte

- **AUF PARTIZIPATION**
im Sinne von Teilhabe/-gabe
- **SELBSTBESTIMMUNG**
- **BILDUNG**

vgl. Schmude/ Pioch 2014

PIIQUÉ untersucht konkret

- **ZUGANG UND TEILHABE AN**
 - Kinder:** Das Recht aller Kinder auf inklusive Bildung, Betreuung und Erziehung
 - Pädagogische Fachkräfte:**
Das Recht auf lebenslanges Lernen
- **ZUGANGSBARRIEREN**
- **MÖGLICHKEITEN DES ABBAUS DER BARRIEREN**

Theoretischer Zugang



Videografie

Videografische Studie

Wen?

12

frühpädagogische
Fachkräfte

Was?

- 24 Morgenkreise mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren
- je Fachkraft
 - 2 Filmaufnahmen
 - ca. 15-minütiges

Kurzinterview (Helfferich

2011) zur ökologischen

Validierung (Döring und Bortz

2016, 198)

Warum?

Wissensbestände gewinnen über die **inklusive Gestaltung** des **Kita-Alltags**



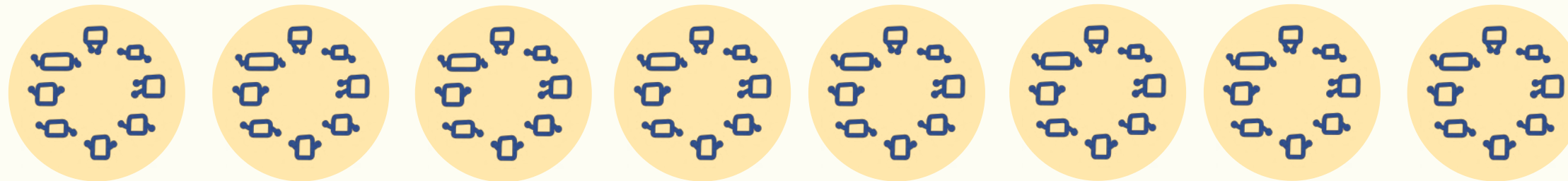
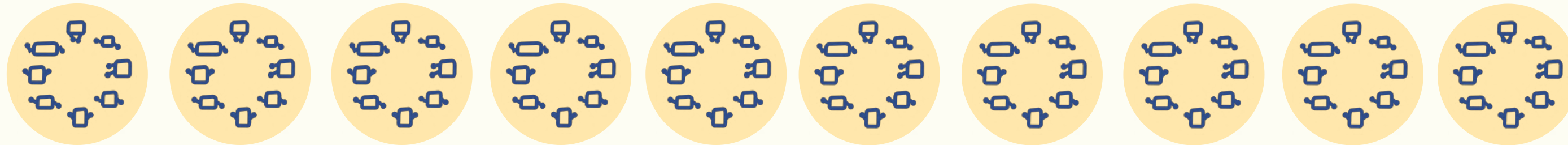
Videografie & Kodieren der Videos



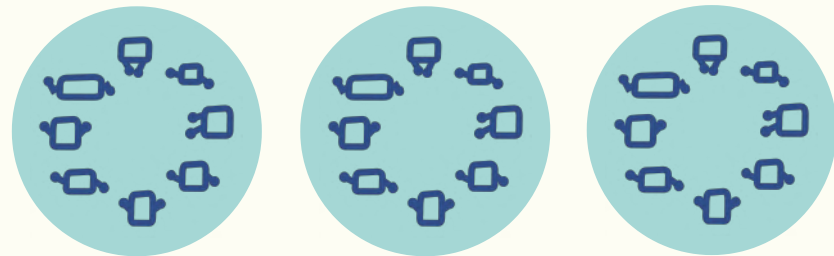
Ergebnisse

Inhaltliche Struktur der Morgenkreise

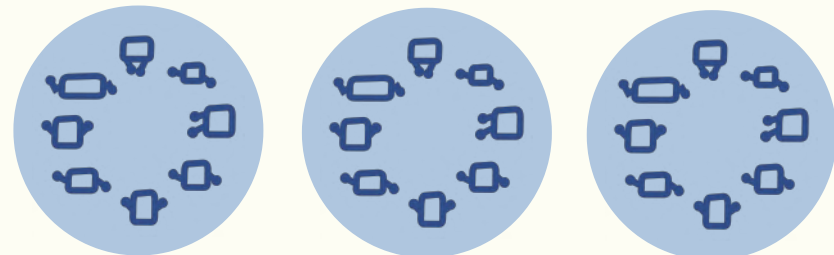
von **24** Morgenkreisen waren ...



18 eine Lerneinheit zu einem von der Fachkraft ausgewähltem Thema



3 ein Austausch zu aktuellen Themen der Kinder bzw. der Kita-Gemeinschaft

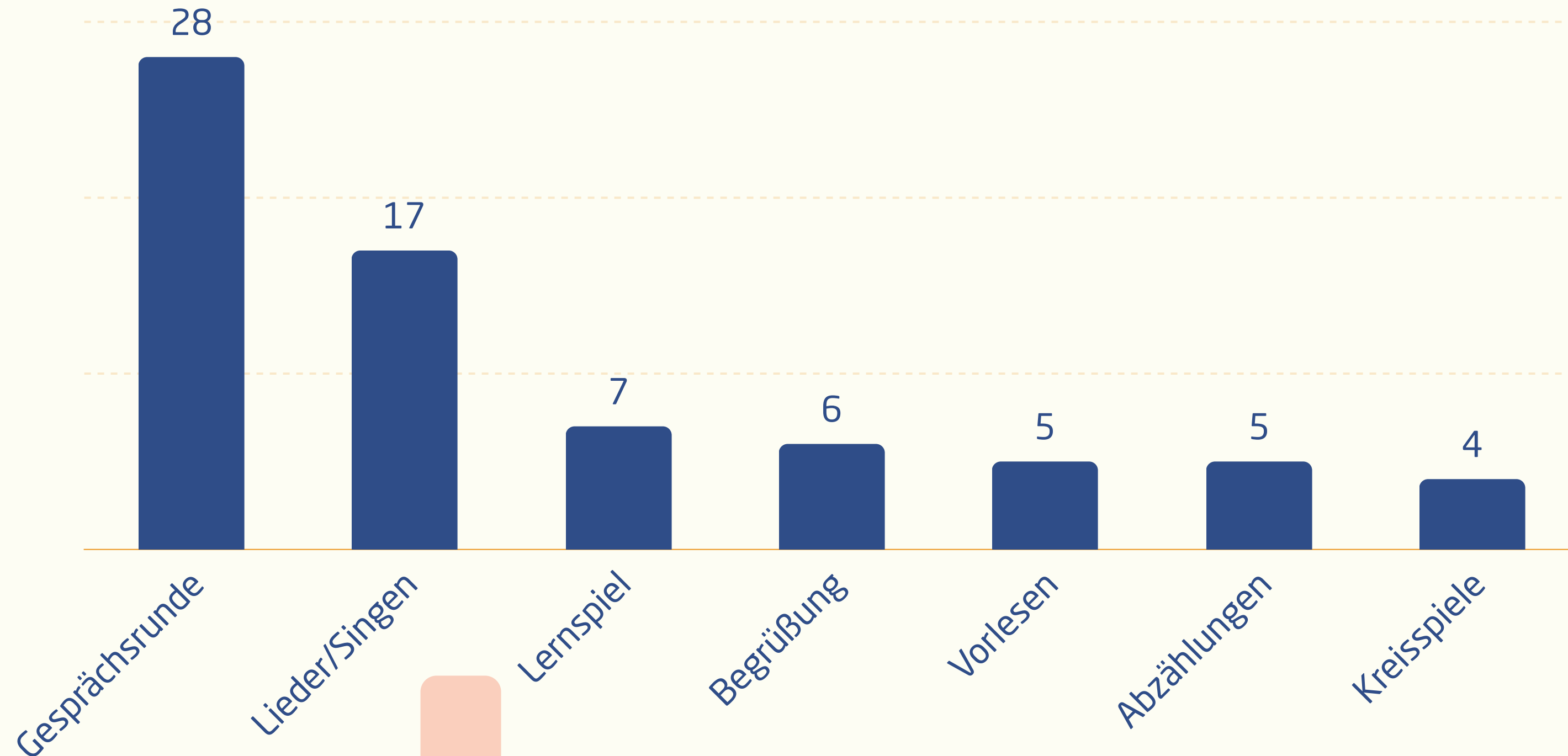


3 eine Lerneinheit & Austausch über aktuelle Themen der Kinder bzw. der Kita-Gemeinschaft

Gruppenaktivitäten

Häufigste Gruppenaktivitäten in 24 Morgenkreisen (%-Angaben)

angelehnt an Burghardt/Kluzniok 2020

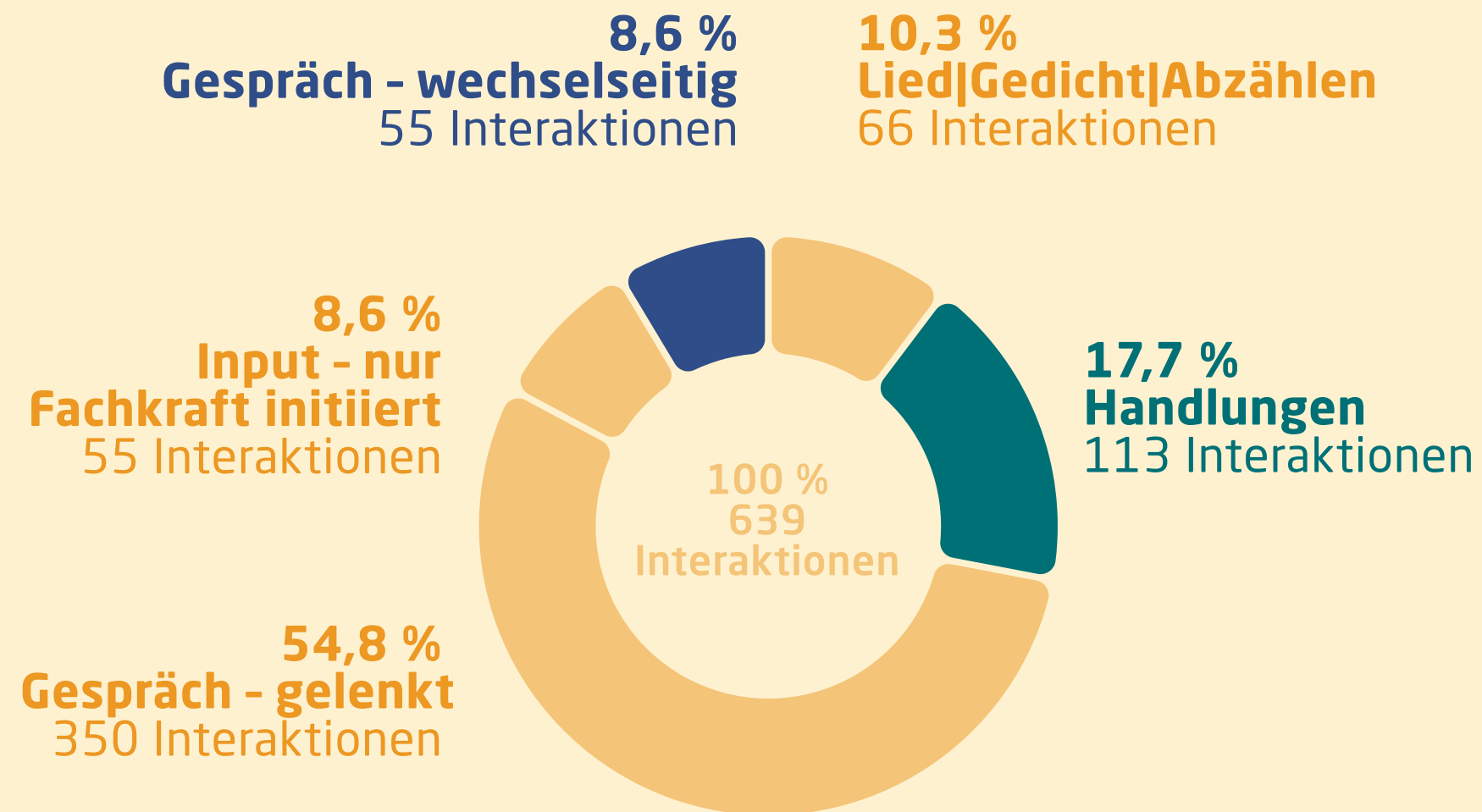


Ergebnisse Teilhabe an Fachkraft-Kind(er)- Interaktionen

Analyseeinheiten: >10 Sek, 24 Morgenkreise

1 | Interaktionsformen

Welche Interaktionen zwischen Fachkraft-Kind(er) lassen sich feststellen?



2 | Interaktions-Teilhabe der Kinder

Wie und wie viele Kinder haben an den Interaktionen teil?

Teilhabeformen: verbale Beteiligung • nonverbale und paraverbale Beteiligung • geistig-emotionale Teilhabe ohne Aktivität

Anteil der Kinder, die an der Interaktion teilhaben



An **74,5 %** der Interaktionen beteiligen sich alle Kinder



Bei **89,7 %** der Interaktionen beteiligt sich mindestens ein Kind verbal



Bei **62,8 %** beteiligt sich mindestens ein Kind nonverbal



Bei **76,8 %** verfolgt mindestens ein Kind aufmerksam die Interaktionen

Analyseebene Partizipation

Analysierte Entscheidungssituationen

Morgenkreisablauf

Gestaltung der
Gruppenaktivitäten

Tagesgestaltung, Kita-Alltag
und Leben in der
Gemeinschaft

Ein Kind entscheidet, wie
sich alle Kinder und die
Fachkraft in einem Spiel
als Nächstes bewegen.



Ergebnisse Partizipation

Der Morgenkreis ist ein von der Fachkraft geleitetes Format im Kita-Alltag, indem **Mitbestimmung von Kindern bisher nur ansatzweise umgesetzt wird:**



80 % 87 von 109 Entscheidungssituationen

Kinderbeteiligung lässt sich größtenteils Vorstufen der Partizipation zuordnen



66 % 72 von 109 Entscheidungssituationen

Kinderbeteiligung findet überwiegend auf der Ebene der **Aktivitätengestaltung** statt

Bei 32

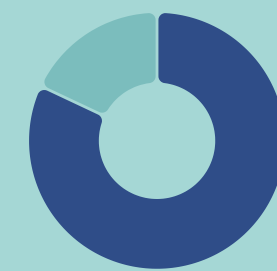
kindinitiierten Entscheidungssituationen, wurden die Kinder

26

am Entscheidungsprozess beteiligt.

Kindinitiierte Entscheidungssituationen führen oft zu einer Beteiligung der Kinder am Entscheidungsprozess.

Die **Mitwirkung** von Kindern am Entscheidungsprozess geht bei



82 %
89 von 109 Entscheidungssituationen

der analysierten Entscheidungssituationen mit Kinderbeteiligung **von den Kindern aus.**

Ergebnisse inkl. und exkl. Interaktionsmodi im Kita-Alltag

**In allen 22 Gesprächsrunden
gelingt ein Bezug in
Interaktion zueinander**

in 2 Morgenkreise kam keine
Gesprächsrunde vor

Ergebnisse inkl. und exkl. Interaktionsmodi im Kita-Alltag

22 %

der Gesprächsrunden =
der **Rest** mit verschiedenen
inkludierenden
Interaktionsmodi



18 %

der Morgenkreise =
**Machtstrukturierter
Interaktionsmodus**

10 %

der Gesprächsrunden =
**wechelseitiger
Interaktionsmodus**

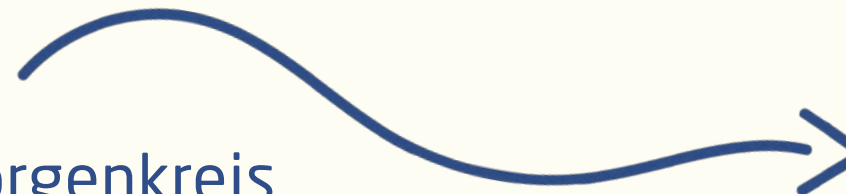
50 %
der Gesprächsrunden =
**erwachsenorientierter
Interaktionsmodus**

Bedeutung der Ergebnisse für das Berufsfeld

ANALYSEEBENE

Teilhabe

Kindliche Aufmerksamkeit und (non)verbale Beteiligung im Morgenkreis



BEDEUTUNGSEBENE

Morgenkreis als bedeutsames **gruppenpädagogisches Setting**

Partizipation

Morgenkreis als Entscheidungsraum



Stärkung von **Kinderinitiativen** und **-beteiligung** im Morgenkreis

Interaktionsmodi

Morgenkreis als Raum des Miteinanderinteragierens



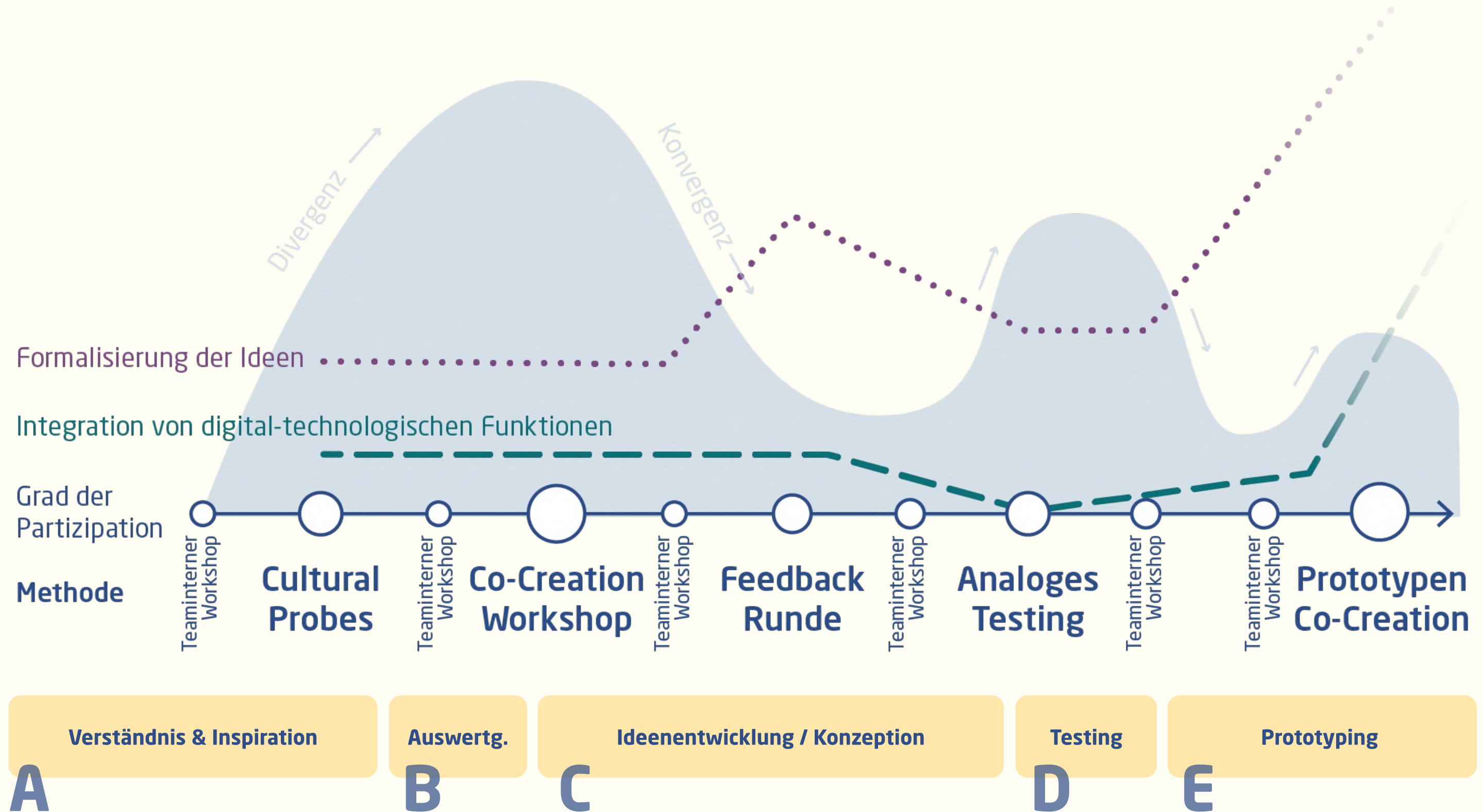
Stärkung von **inklusive inkludierenden Interaktionsmodi** durch wechselseitigen Austausch und Beachtung von Kinderperspektiven im Morgenkreis

Fachvortrag II

Partizipative Designmethoden für die Gestaltung transmedialer Lernformate in der frühpädagogischen Fachkräftebildung

Prof. Alexander Müller-Rakow
Antonia Schäfer

Designmethodischer Prozess in PIQUE



A | Cultural Probes

Den Lernalltag und Bedürfnisse der Lernenden kennenlernen

Situierende Fragen nach:

- Lernverständnis
- Lernorte
- Lernzeiten
- Lernmethoden und -medien
- Lernkooperationen



A | Cultural Probes

Den Lernalltag und Bedürfnisse der Lernenden kennenlernen



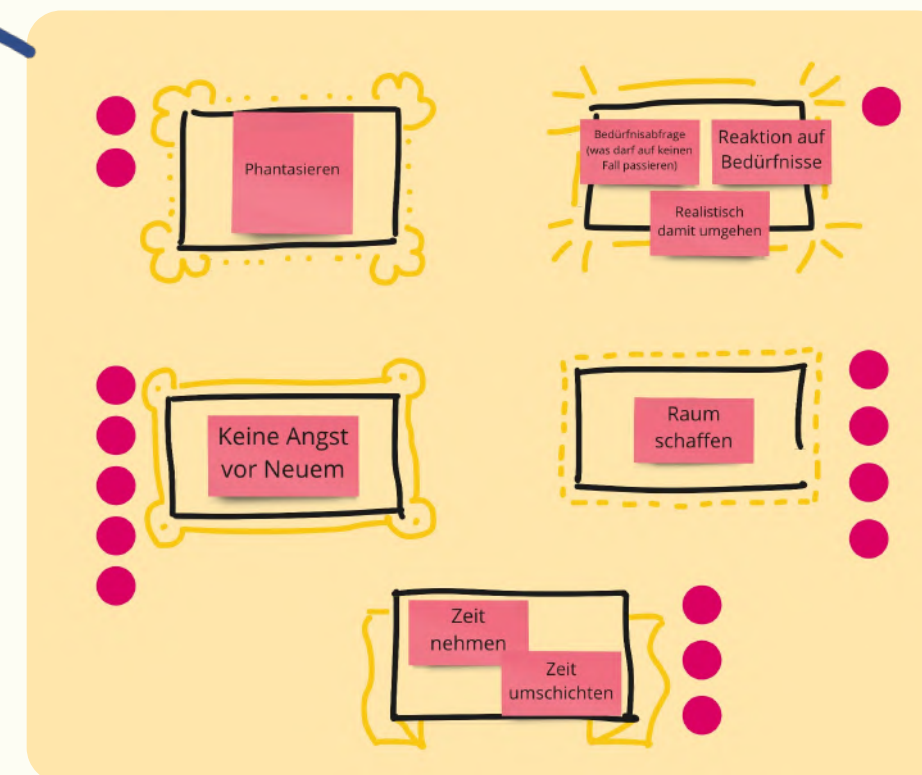
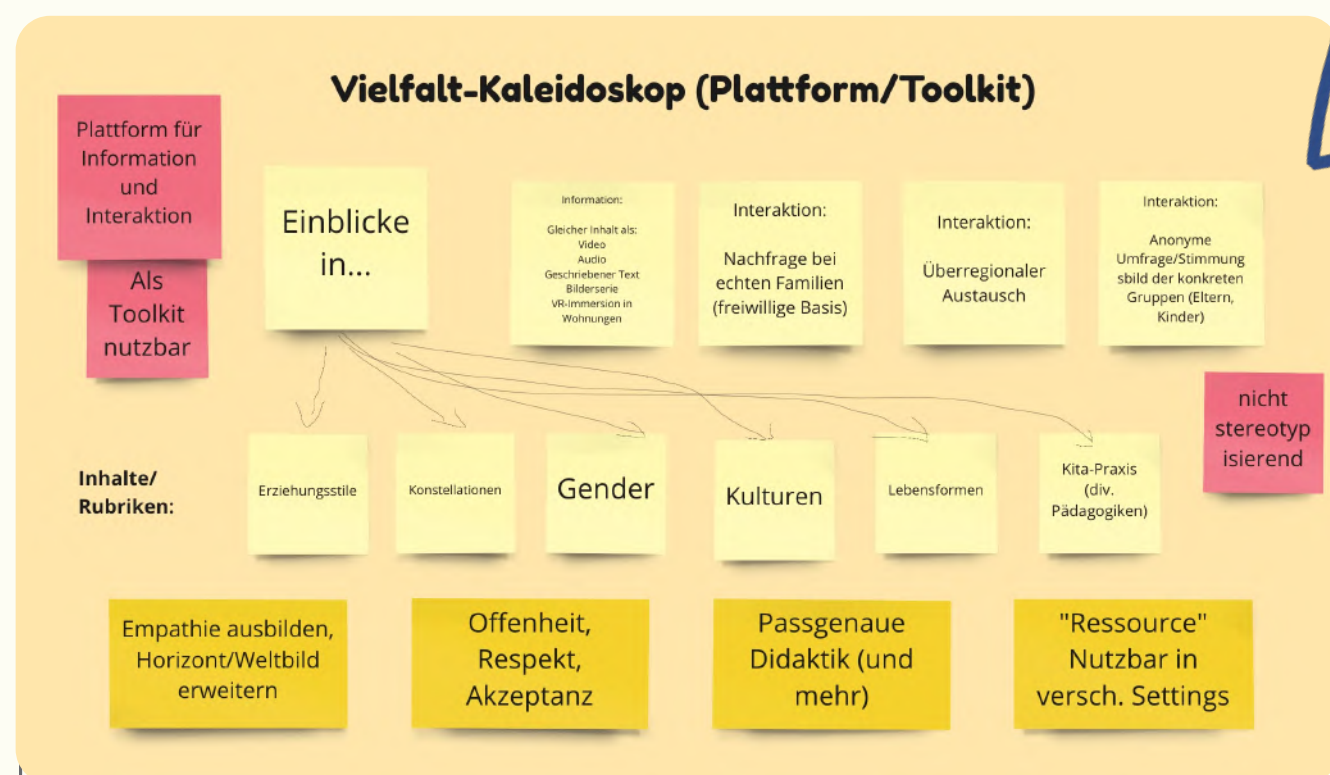
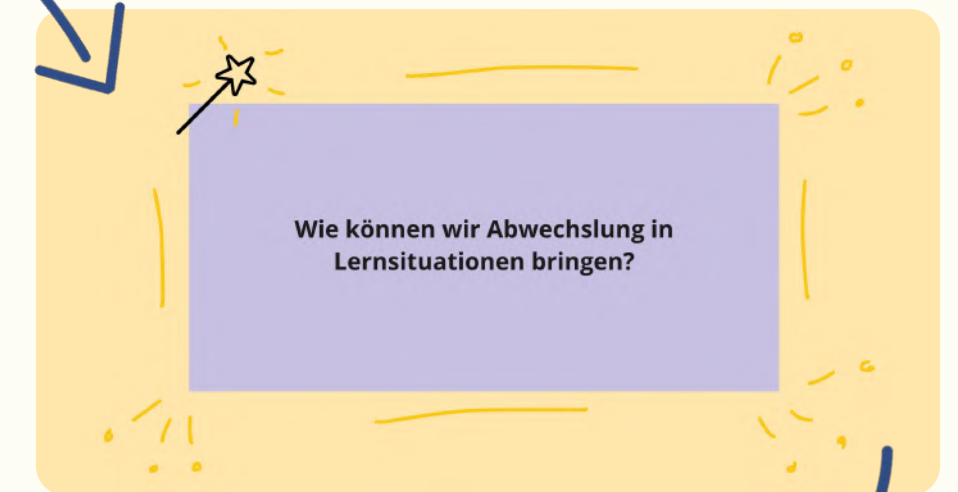
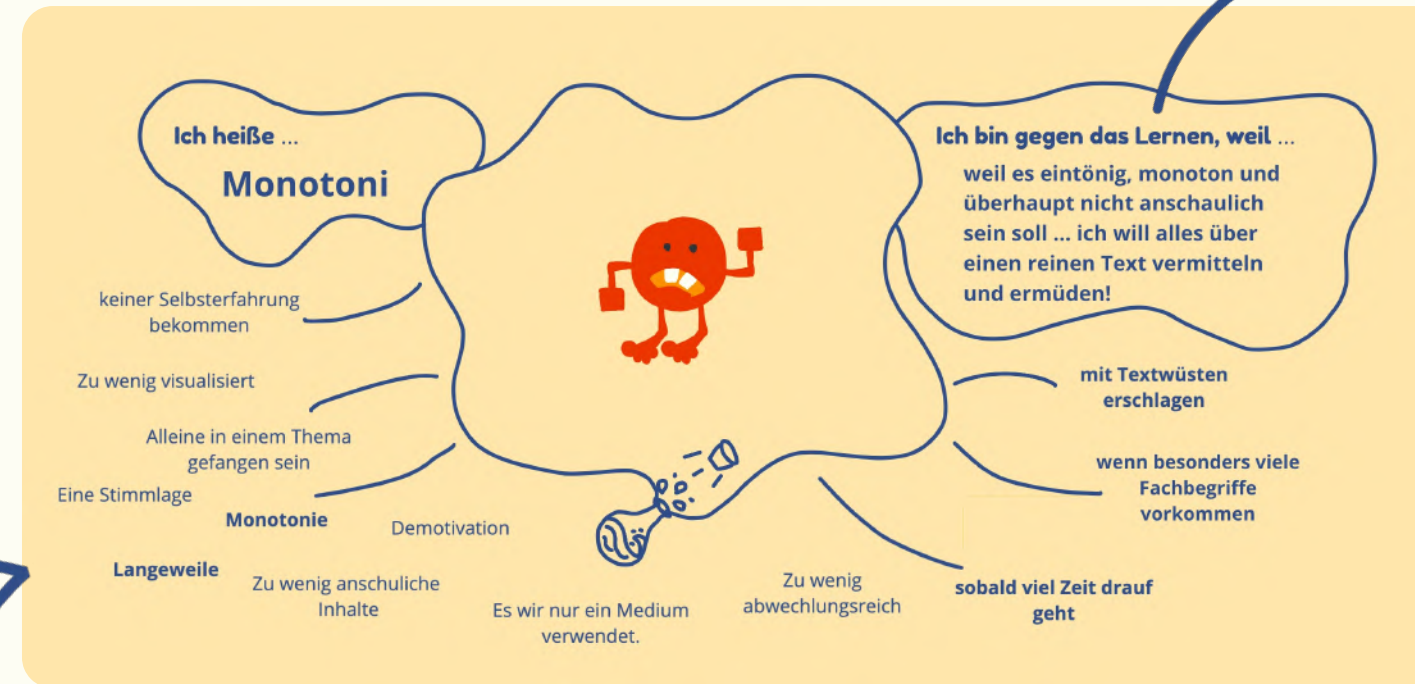
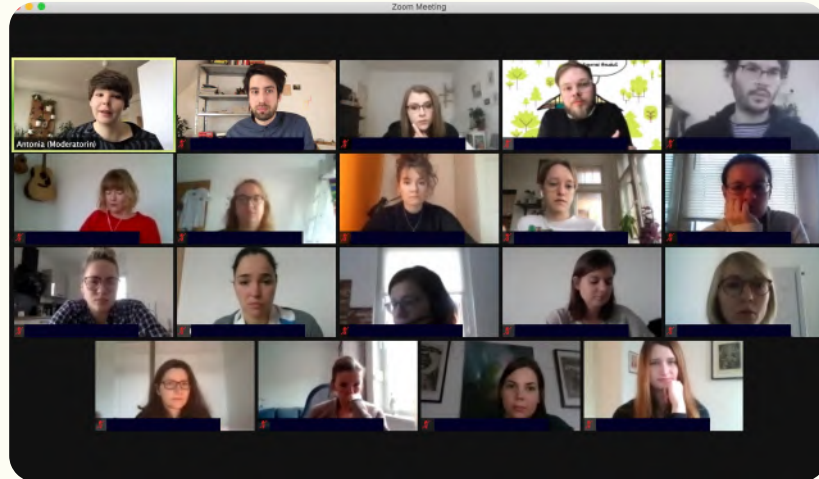
A | Cultural Probes

Den Lernalltag und Bedürfnisse der Lernenden kennenlernen



B | Co-Creation Workshop

Lernhindernisse und Hürden identifizieren – Metaphernkonzeption

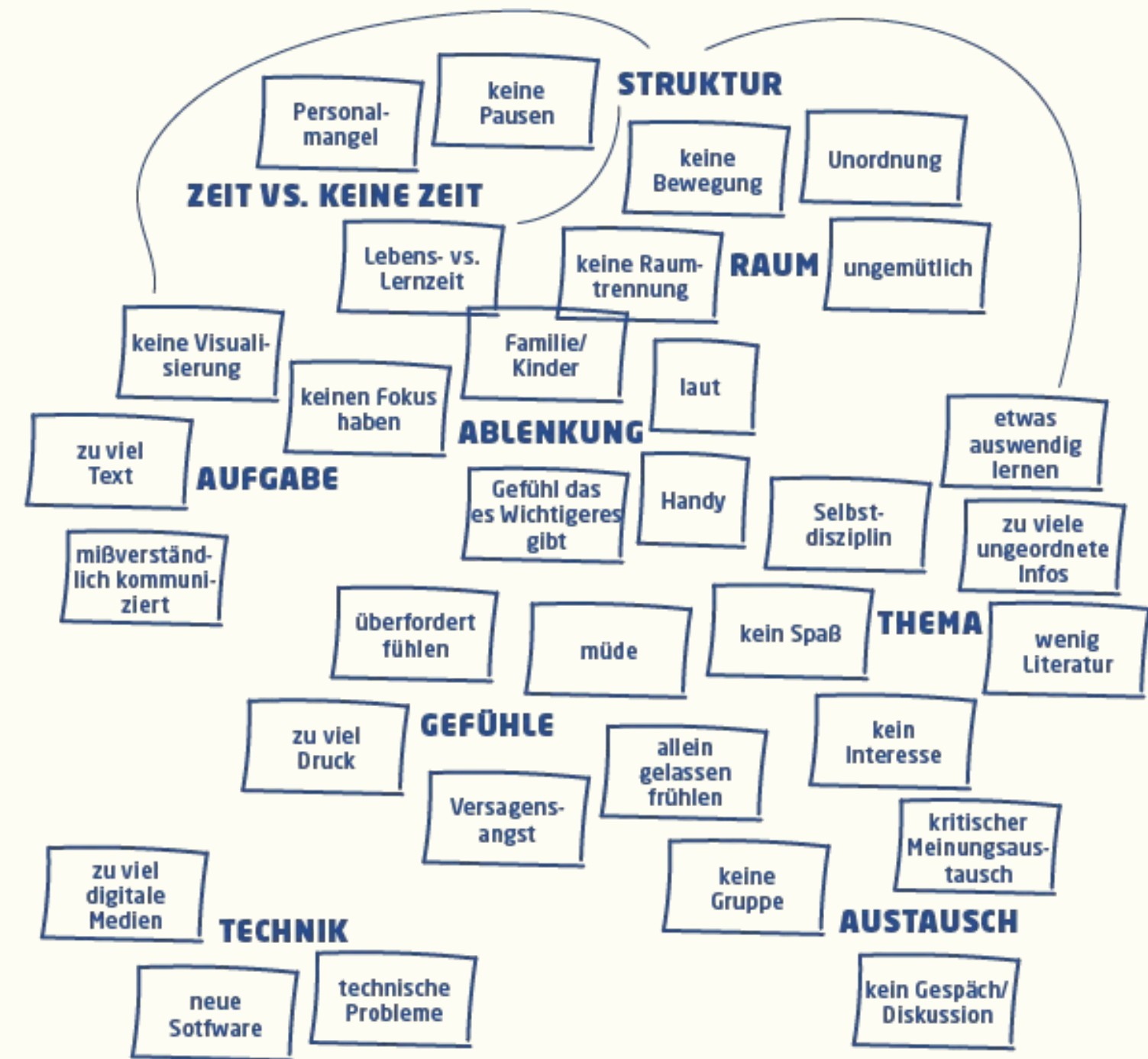


A&B | Beobachtung und Auswertung

Erkenntnisse aus den Cultural Probes & dem Workshop

Priorisierung der Konzepte auf:

- Zeitmanagement
- Interesse und Anwendungsbezug
- niederschwelliger technischer Zugang
- didaktische Prinzipien der Individualisierbarkeit und Anschaulichkeit



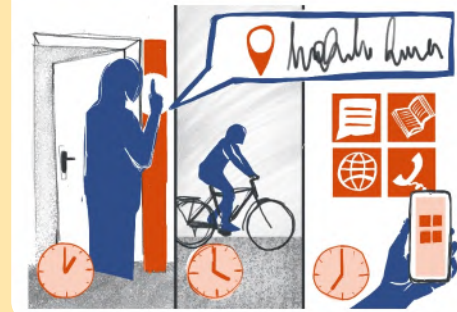
C | Ideenfindung und Konzeption

Potenzialfelder

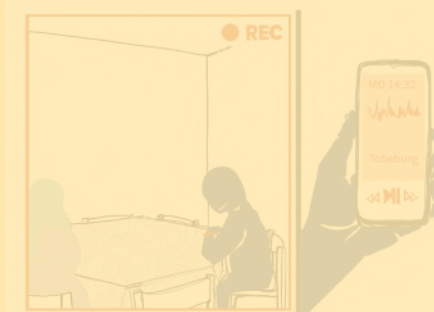
INKLU-CARDS



DOOR TO LINK



CLICK & REFLECT



TELEFON



KOOPERATIVES LERNEN



MEMO STICKER



Feedback-Card

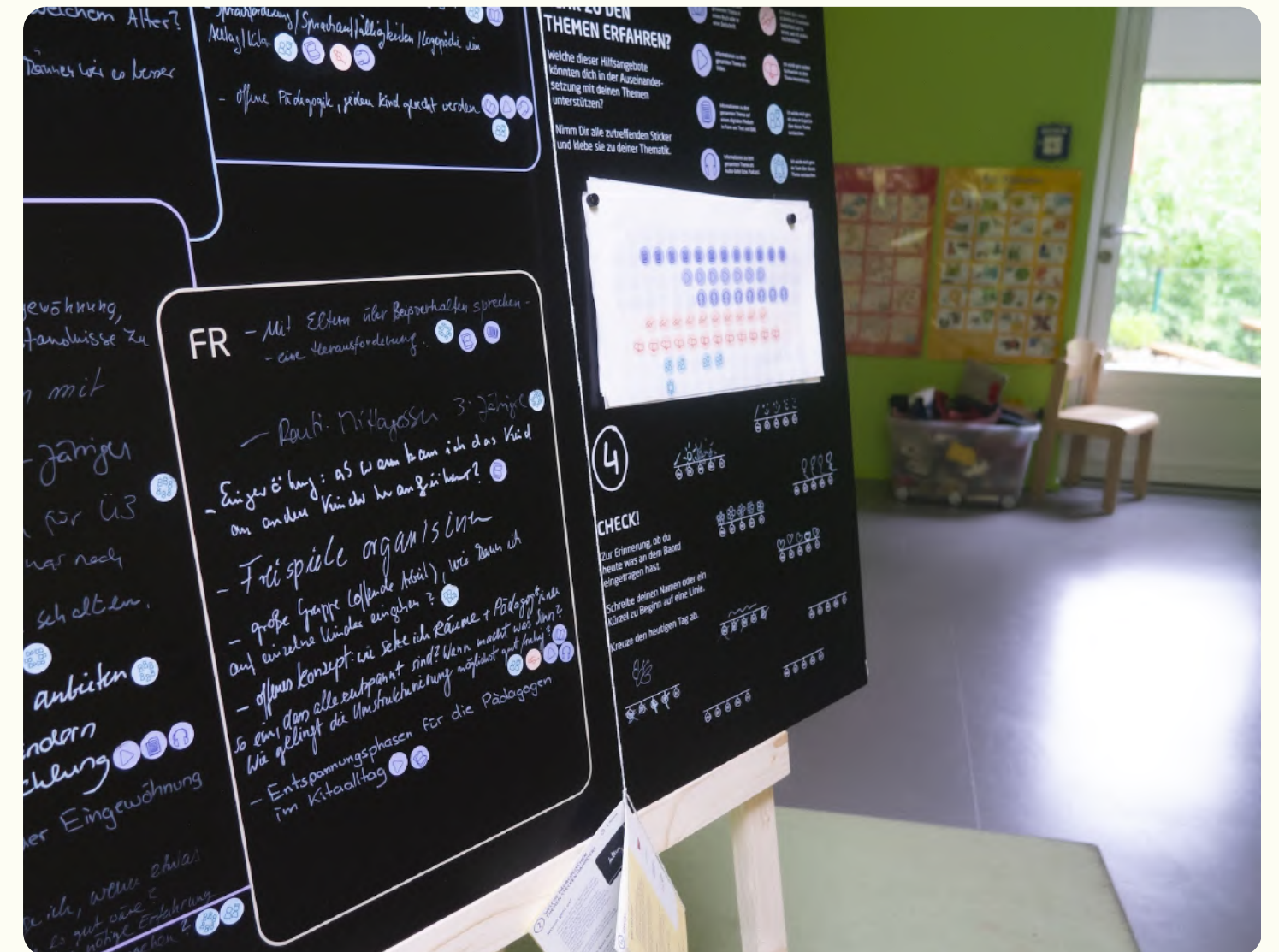
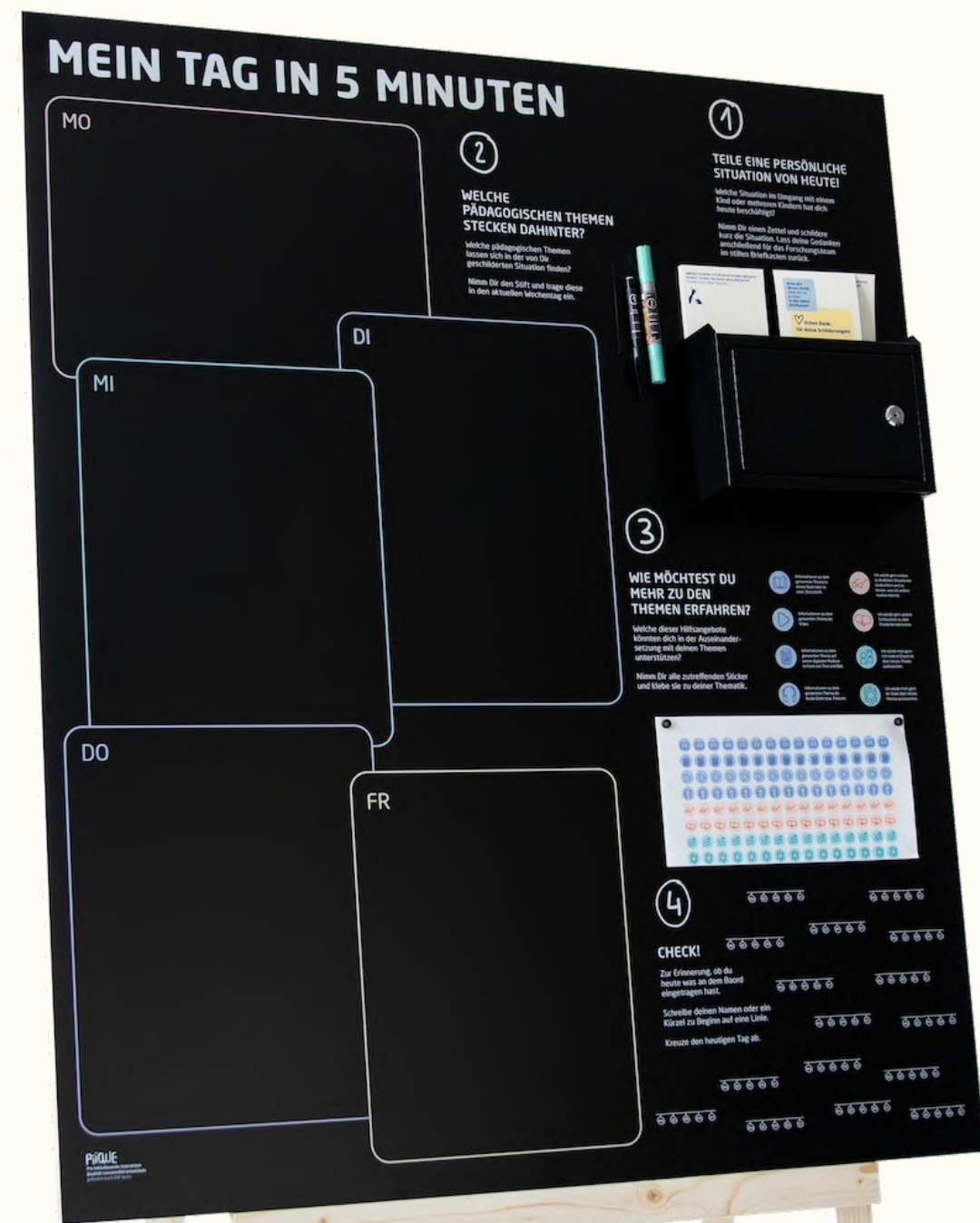
★ Das gefällt mir!		✗ Das sind Nachteile!	
Räumlichkeit		Muss ich die App starten?	weg vom Screen!
⋮ Links und Material was ich ergänzen möchte!		⊕ Das ist im Konzept noch unklar!	
"invertierte" Tonie-Box		Nachhaltigkeit des Artefakts, was wenn der Sticker verschwunden ist?	Wie kann die Leitung, das Team solch ein Konzept mittragen?
			Gibt es genug Zeit für die Lernenden?
			Kann das System auch Input funktionieren?
			Effizienz und Stress als Rahmenbedingung des Lernens berücksichtigen
			Gedankenanstöße
Weitere Anmerkungen			
Wie soll das im Kita Alltag aussehen?	Projekt: Sniff RFID Lesegerät		

Idea-Card

KONTEXT	WAS	FÜR WEN
Eigenständiges Lernen in der Kita und zu Hause	MEMO STICKER	praktizierende frühpädagogische Fachkräfte
	WIE	
	<p>Lerninhalte sind auf einem Stickerset mit dem Basiswissen hinterlegt. Zusätzlich gibt es Sticker, die frei mit Inhalten und Notizen belegt werden können.</p> <p>Die Sticker können mittels einer App gescannt werden. Die App erklärt die Inhalte über verschiedene Medien.</p> <p>Sticker könnten auch Audiodates abspielen, wenn man an dieser herantritt.</p> <p>In der Kita zur Erinnerung</p> <p>zu Hause zum Lernen</p> <p>Bedürfnis nach Erinnerungsankern Entlangweilung & Bewegung</p>	
WARUM		
<ul style="list-style-type: none"> Hypothese: Lerninhalte sind sich leichter und längerfristig "merkbar", wenn sie <ul style="list-style-type: none"> a) im Raum verortet werden und b) räumlich an Erfahrungsorte verankert werden können. Lernende werden an das Lernen erinnert. Theoretische Inhalte werden räumlich verankert. Die Erinnerungsanker im Arbeitsumfeld können helfen, neue Handlungsweisen umzusetzen. Es wird Monotonie verhindert. Der ganze Körper kommt beim Lernen zum Einsatz. 		

D | Analoges Pre-Testing in Kitas

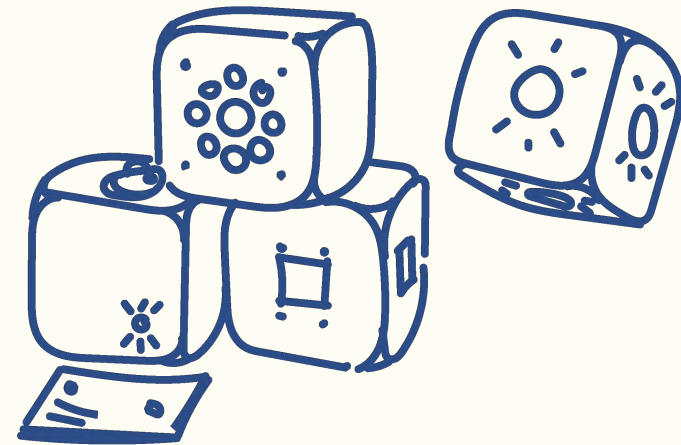
Situative Themensammlung, Zeitaufwand und Medienformat



D | Prototyping und Ergebnisse

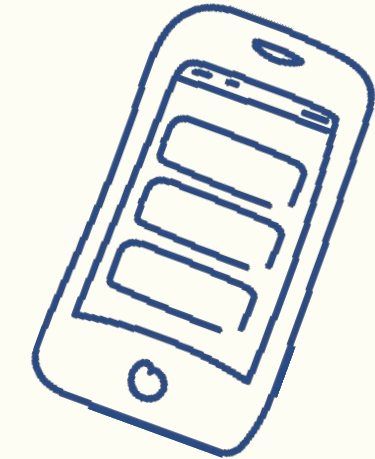
D | Prototyping und Ergebnisse

Kubinos



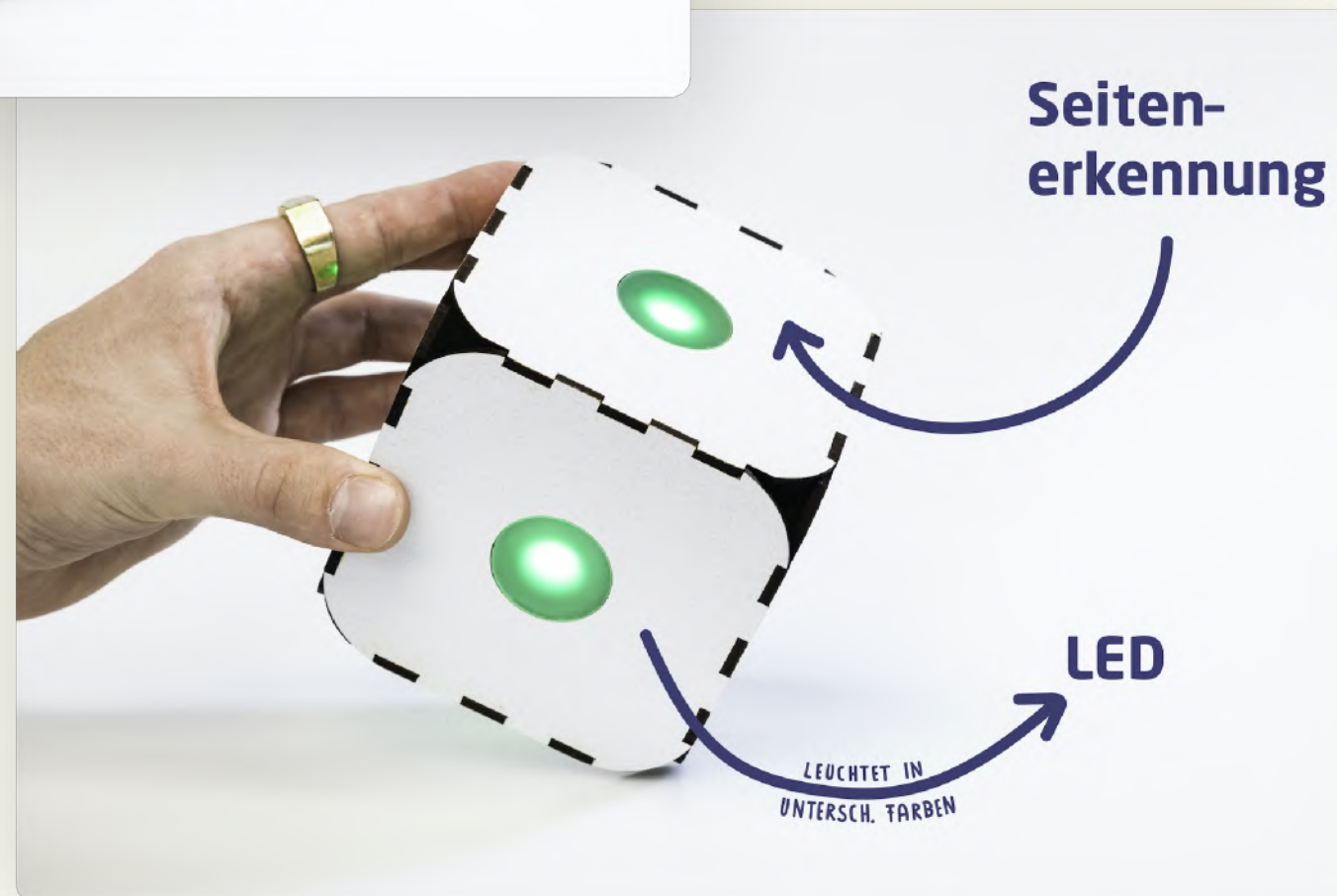
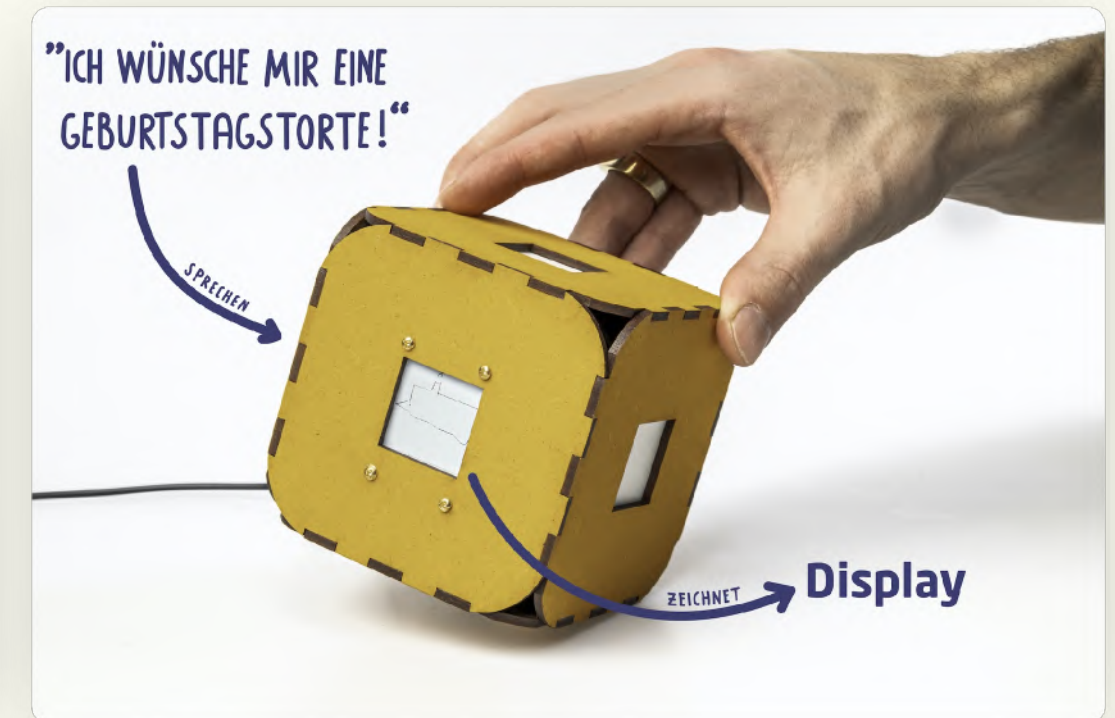
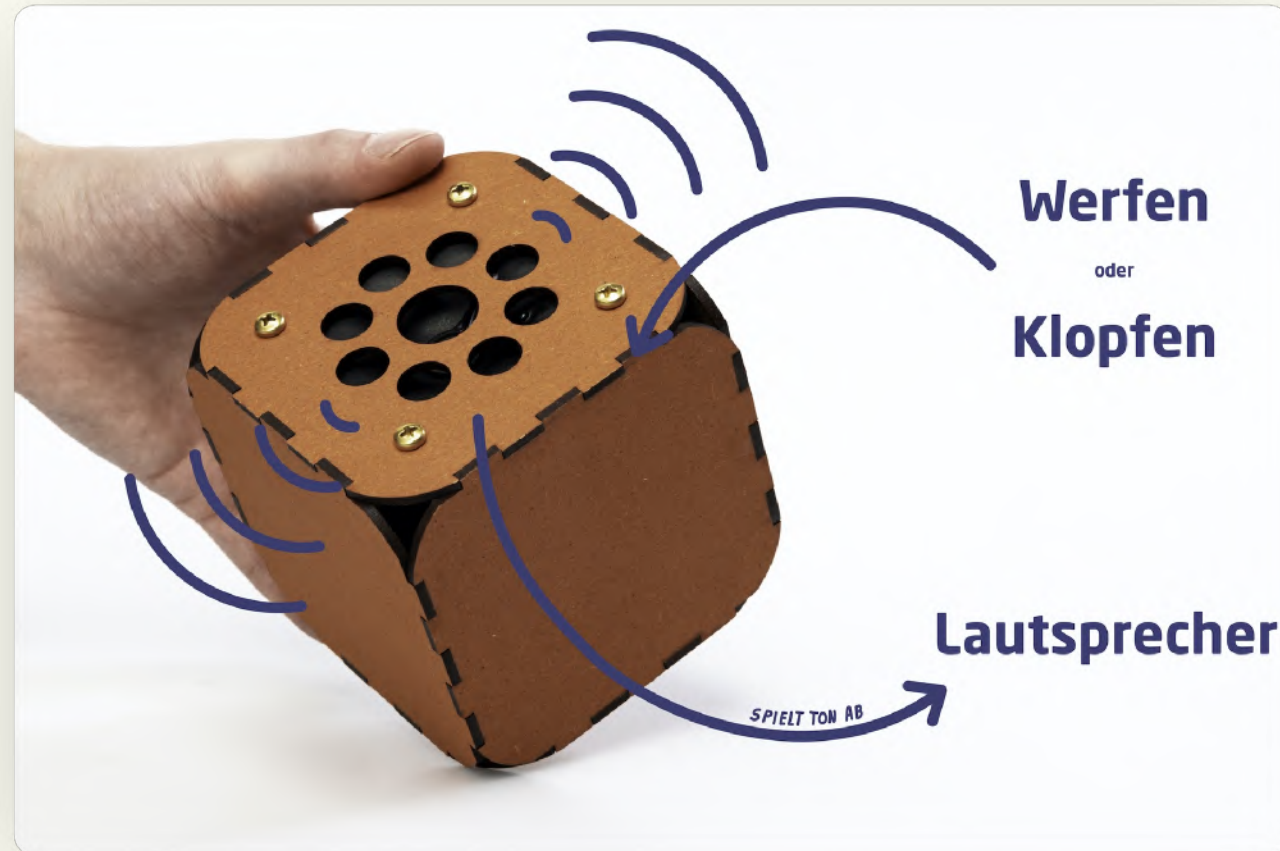
Interaktive Würfel, die Fachkräften bei Entscheidungssituationen unterstützen, Fachkraft-Kind-Interaktionen fördern oder im Morgenkreis Sprach- und Beteiligungsbarrieren senken soll. Zusätzlich können Kubinos auch als Merkhilfe verwendet werden, um aktuelle und situative pädagogische Themen in der digitalen Lernplattform zu erhalten.

LernApp / Lernsnacks



Eine digitale Anwendung (App), die es frühpädagogischen Fachkräften ermöglicht, sich neues Wissen anzueignen, zu reflektieren und direkt im Alltag einzubinden. Die LernAppLern/Lernsnacks können auch unabhängig von Kubinos verwendet werden.

D | Kubino-Prototypen

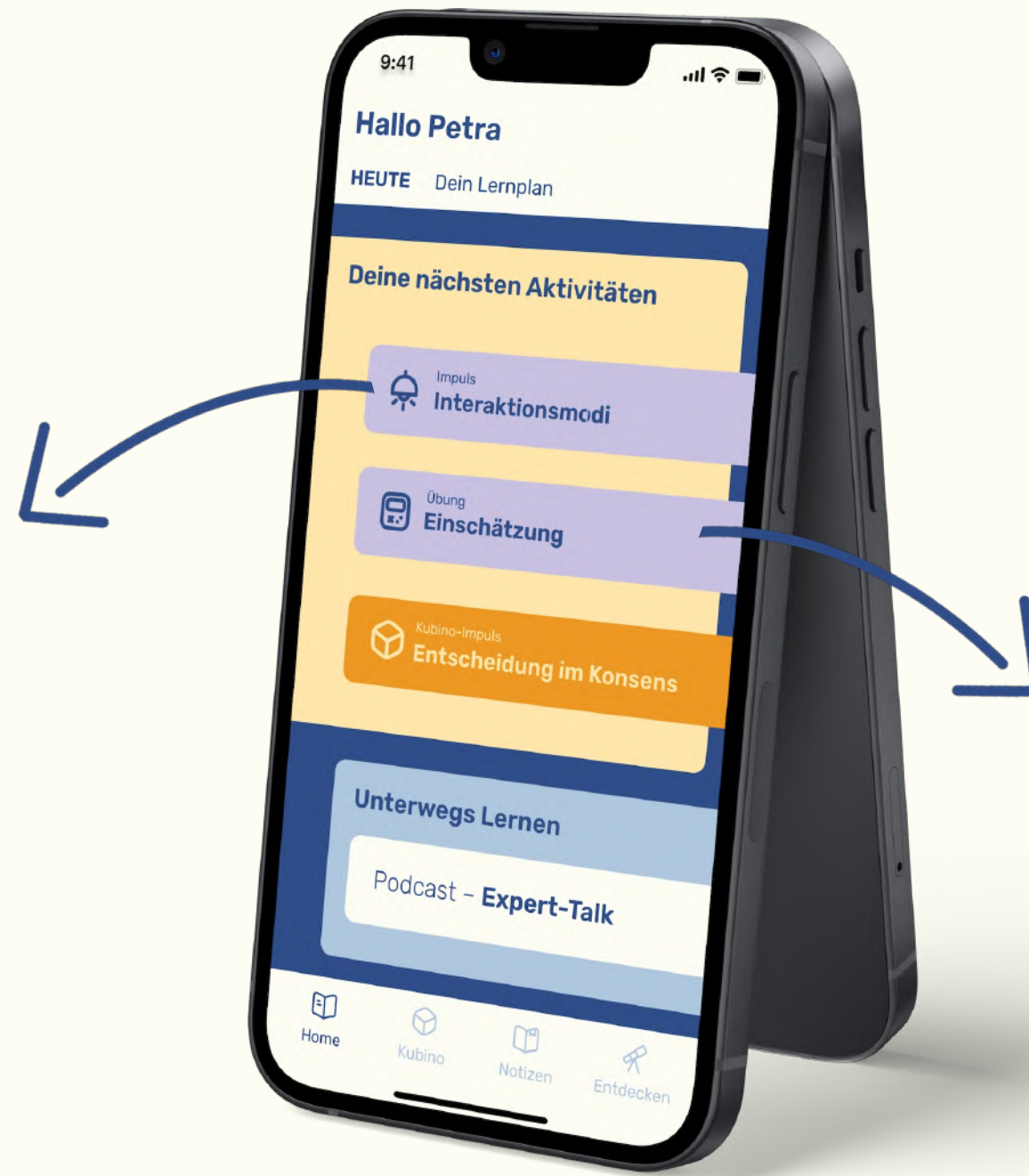
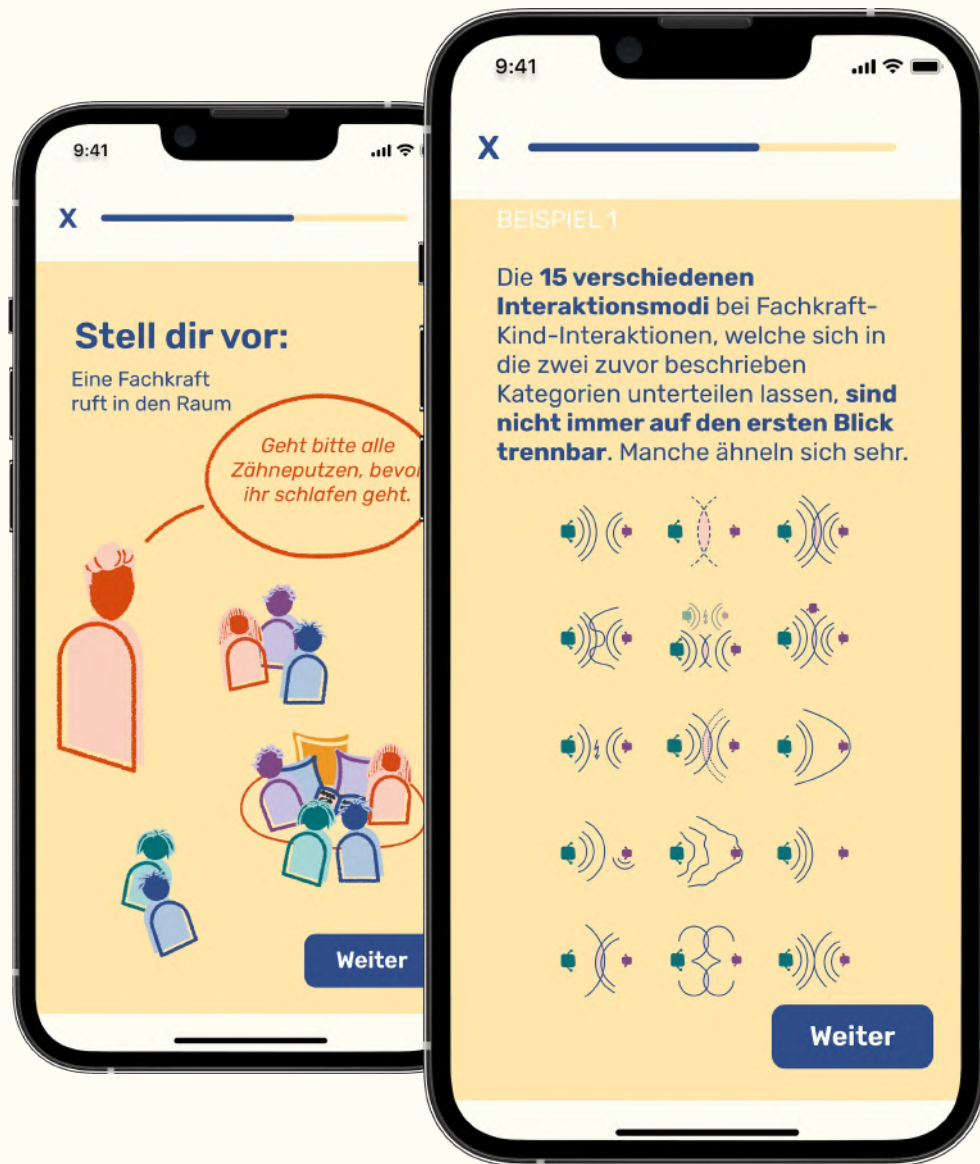


D | Co-Creation mit Kubino-Prototypen

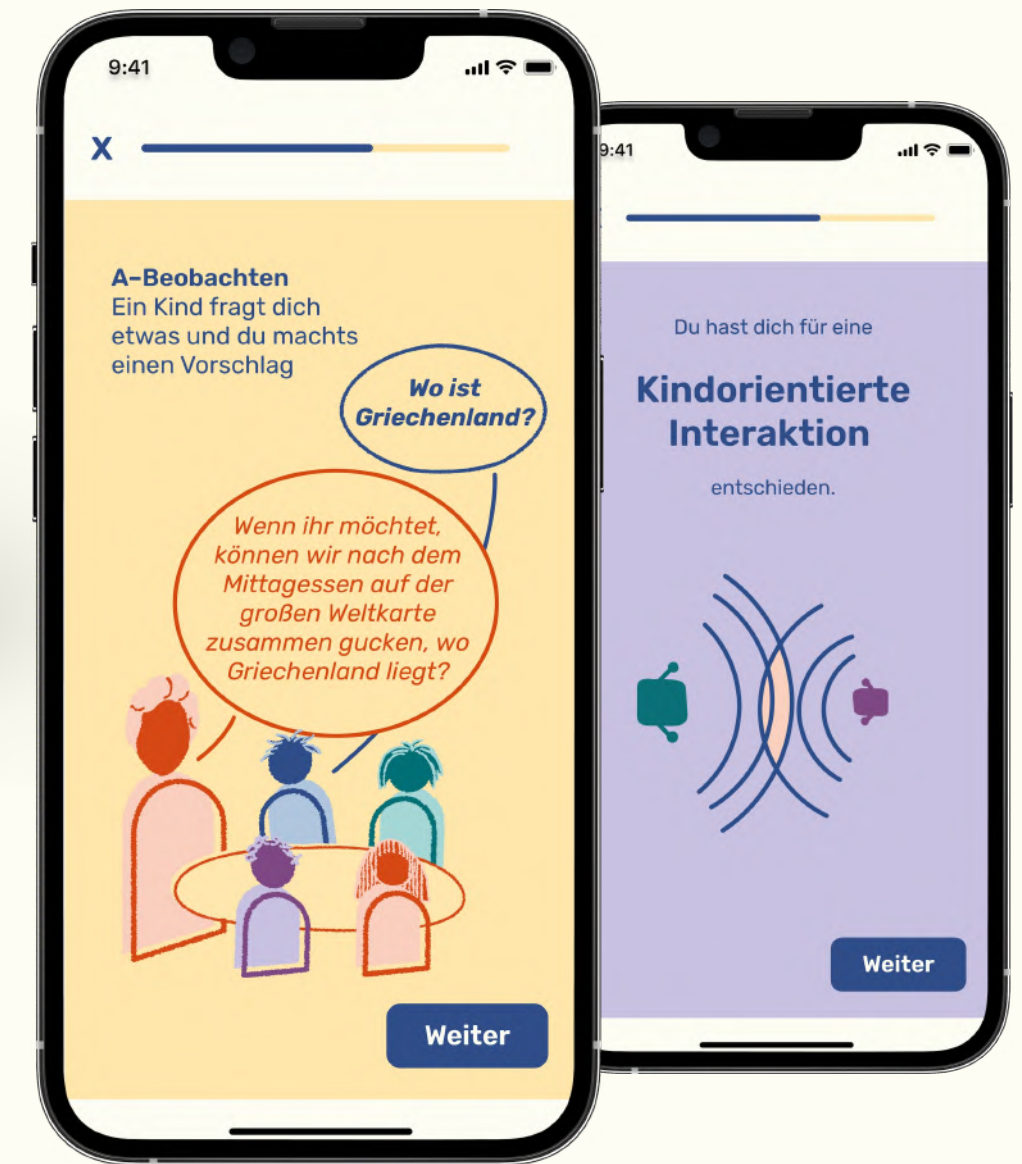


D | LernApp / Lernsnacks

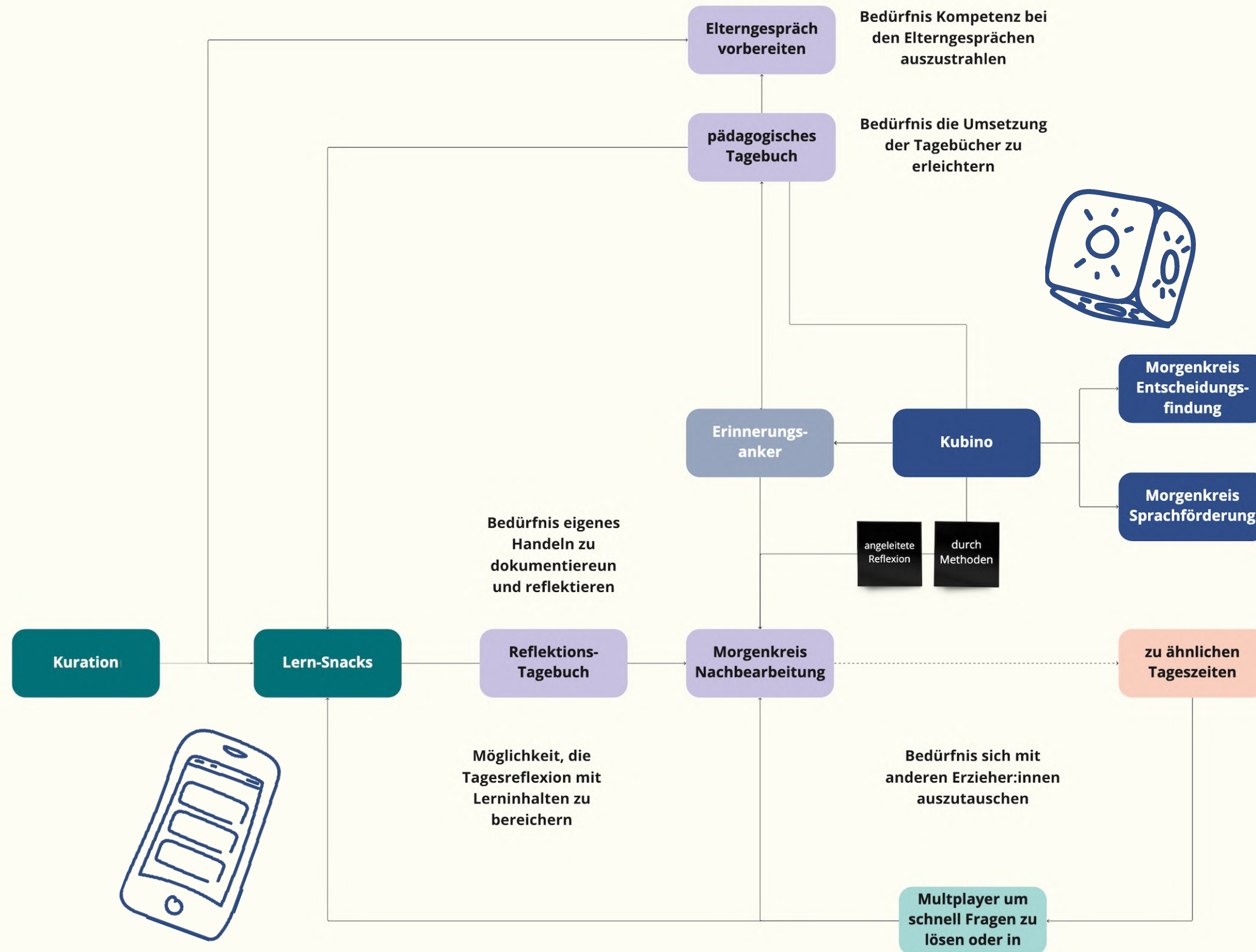
Lerneinheiten und -impulse



Übungen zu Lerneinheiten und -impulsen



D | Verbindung von LernApp und Kubinos



Ziele des Transferprojekts PIIQUE Pro

1 | Überarbeitung der erarbeiteten Inhalte Interaktionsmodi und Sprachentwicklung

Übersetzung der Wissensbestände zu Interaktionsmodi werden strukturiert, in Alltagssprache umformuliert mit Beispielen versehen.

3 | Kubino-Konzepte auf Entscheidungsfindung und Sprachentwicklung anpassen

Kubino im Bezug zur Interaktionsform und Sensorik auf die Themenbereiche Sprachentwicklung und Entscheidungsfindung überarbeiten.

2 | Dissemination: Implementierung in Lernplattformen planen und umsetzen

Implementierung planen, Inhalte in Lernplattformen eingliedern und Evaluationskriterien festsetzen.

4 | Verlinkung der Kubinos zu den Lernformaten (Kapiteln)

Prototypische Demonstration der Backend-Verlinkung von Kubinos im Morgenkreis zu Lernformaten und Bereitstellungsmöglichkeiten als OER prüfen.

Weitere Informationen über ...



www.ifaf-berlin.de/projekte/piique-pro/



piique.info



ALICE FORSSMANN

forssman@ash-berlin.eu



ANTONIA SCHÄFER

antonia.schaefer@htw-berlin.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Vielen Dank an unsere Kooperationspartner*innen!



Fragen und Diskussion?!

Fake-News als Gefahr für die Demokratie:

Ein gesellschaftspolitisches Thema für die Kita?

Prof. Dr. Julia Schneewind

Hochschule Osnabrück

j.schneewind@hs-osnabrueck.de

Alice-Salomon-Hochschule Berlin

Frühpädagogischer Abend am 29. Juni 2023

Check-Liste für Fake News

1. Wer ist die Quelle? Von wem stammt die Nachricht?
2. Wird die Nachricht von anderen seriösen Quellen und verlässlichen Seiten bestätigt?
3. Was zeigt ein Bild wirklich? Taucht das Bild in der Bilderrückwärtssuche auch auf anderen Seiten auf? Erscheint es im gleichen Kontext?
4. Die Aktualität: Wann wurde die Nachricht verbreitet? Steht ein Datum dabei und kann das Datum stimmen?
5. Bevor ihr eine Nachricht teilt, fragt euch zuerst: Kann das wirklich stimmen? Prüft die Information anhand der ersten vier Punkte.

Wie oft machen wir das?

<https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/stopfakenews/>

Quellenübersicht

Frankfurt, Harry (2014): Bullshit. Frankfurt a.M.: Suhrkamp,

Jaster, Romy & Lanius, David (2019): Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen. Stuttgart: Reclam

Jaster, Romy & Lanius, David (2020): Schlechte Nachrichten: »Fake News« in Politik und Öffentlichkeit
<https://doi.org/10.5771/9783748901334>

Jaster, R. & Lanius, D. (2021): Wenn Wahrheit wertlos wird. Demonstrativer Bullshit in einer digitalisierten Gesellschaft. In: M. Hubacher und M. Waldis (Hrsg.), Politische Bildung für die digitale Öffentlichkeit, https://doi.org/10.1007/978-3-658-33255-6_9

Carme COLOMINA, Héctor SÁNCHEZ MARGALEF, Richard YOUNGS (2021). The impact of disinformation on democratic processes and human rights in the world. STUDY Requested by the DROI subcommittee. doi:10.2861/59161 (pdf)

Warum Jugendliche auf Fake News reinfallen von Jennifer Neda John (2021)
Stanford Internet Observatory

<https://www.technologyreview.com/2021/06/30/1026338/gen-z-online-misinformation/>

Studie zum Medienvertrauen der Universitäten Mainz und Düsseldorf (2023)

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/520602/medienvertrauen-in-deutschland/>

Volker Best, Frank Decker, Sandra Fischer, Anne Küppers (2023)
Demokratievertrauen in Krisenzeiten. Wie blicken die Menschen in Deutschland auf Politik, Institutionen und Gesellschaft? Friedrich-Ebert-Stiftung

<https://www.fes.de/studie-vertrauen-in-demokratie>

Jochen Roose (2020). Sie sind überall. Eine repräsentative Umfrage zu Verschwörungserzählungen. Konrad Adenauer Stiftung.

<https://www.kas.de/de/einzelartikel/-/content/sie-sind-ueberall>

Vodafone Stiftung (Hrsg.) (2022). HÖRT UNS ZU! Wie junge Menschen die Politik in Deutschland und die Vertretung ihrer Interessen wahrnehmen.

<https://jugendhilfeportal.de/artikel/hoert-uns-zu-wie-junge-menschen-die-politik-wahrnehmen>

Download am 28.6.2023

***Geschlecht* im Feld der frühen Kindheit: Zwischen Querschnittsdimension und De-Thematisierung?!**

Prof.ⁱⁿ Dr. Melanie Kubandt

Professur „Didaktik der Sozialpädagogik“

Frühpädagogische Abende ASH Berlin/Universität Leipzig, 06.07.2023

Gliederung

- ***Geschlecht und Diversität* im Kontext von Wissenschaft**
- ***Geschlecht* als Querschnittsdimension in Kindertageseinrichtungen**
- **Vier Fallstricke: *Geschlecht* in der FBBE**
- **Konsequenzen für die Kindheitspädagogik**

GENDER UND DIVERSITÄT IM KONTEXT VON WISSENSCHAFT

Gender und Diversität im Kontext von Wissenschaft

Die **Baby-X-Studien** werden seit den 1970er Jahren u.a. in der Psychologie durchgeführt

- Erwachsene werden mit Baby konfrontiert, das entweder als *Junge* oder als *Mädchen* vorgestellt wird
- Ergebnisse: *Mädchen* werden zu mehr sozialem Kontakt und sozialem Spiel aktiviert, *Jungen* werden zu motorischer Aktivität angehalten
- Neugeborene *Mädchen* werden von Erwachsenen eher als zart, klein und hübsch geschildert, *Jungen* eher als stark, kräftig und groß

Erkenntnistheoretische Grundpositionen

- *Gleichheitsposition(en)*
- *Differenzposition(en)*
- *De-konstruktivistische Positionen*
- *Konstruktivistische Positionen*

- *Differenzposition(en)*

Differenztheoretische Ansätze gehen trotz jeweils unterschiedlicher Vorstellungen von biologisch-ontologischen Grundlagen davon aus, die Differenz zwischen *Weiblichkeit* und *Männlichkeit* als unverwechselbar aufzufassen.

- *Gleichheitsposition(en)*

Geschlecht wird vorwiegend als soziale Strukturkategorie begriffen, die historisch entstanden und prinzipiell veränderbar ist.

- *De-konstruktivistische Positionen*

Ansätze der *Dekonstruktion*, die Differenzen in den Blick nehmen, gehen in der Regel auf den poststrukturalistischen Ansatz des Sprachphilosophen Jacques Derrida zurück.

- *Konstruktivistische Positionen*

Im doing gender- oder doing-difference-Ansatz stehen situative Konstruktionsleistungen von (Geschlechter)Differenzen im Fokus des Erkenntnisinteresses.

Diversität im Kontext von Wissenschaft und Praxis

„National und international ist eine breite Strömung der ‚Diversity-Education‘ entstanden, in der die auf einzelne Differenzlinien bezogenen pädagogischen Ansätze auf einer allgemein-universalistischen Ebene gebündelt werden. ‚Diversity-Education‘, ‚Pädagogik der Vielfalt‘ und ‚Inklusive Pädagogik‘ werden synonym verwendet. ‚Vielfalt‘, ‚Heterogenität‘, ‚Diversity‘, ‚Diversität‘, ‚Differenz‘ [...] werden in diesen Zusammenhängen als Grundbegriffe verwendet“ (Prenzel 2019, S. XII)

Diversität im Kontext von Wissenschaft und Praxis

„[G]esteigerte Aufmerksamkeit für das Themenspektrum Heterogenität, Inklusion, Differenz, Vielfalt, Verschiedenheit, Diversität und Ungleichheit [...] – das gilt für die Erziehungswissenschaft als wissenschaftliche Disziplin, für die aktuellen Bildungs-, Sozial- und Familienpolitiken wie auch für die pädagogischen Handlungsfelder selbst“ (Kuhn 2021, S. 58)

***Geschlecht* als Querschnittsdimension in Kindertageseinrichtungen**

***Geschlecht* als Querschnittsdimension in Kindertageseinrichtungen**

***Geschlecht* im elementarpädagogischen Kontext**

- Sechster Kinder- und Jugendbericht „Verbesserung der Chancengleichheit von Mädchen in der Bundesrepublik Deutschland“ (BRD 1984/1986)
- „[...] die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern“ (KJHG § 9, Abschnitt 3)
- Veröffentlichungen und Initiativen zu (mehr) Männern in Kindertageseinrichtungen und in Grundschulen (vgl. u.a. Rohrman 2001; Rohrman 2009; Cremers/Krabel 2011; Cremers et al. 2012)

- „[N]ormativer Appell an die Wertschätzung von Heterogenität “
(Meyer 2015, S.120)
- Gefahr der Perspektiven: die Ähnlichkeiten „innerhalb der Geschlechtsgruppen zu über- und die Gemeinsamkeiten von Mädchen und Jungen zu untertreiben. Man könnte sagen: Die Unterschiedsperspektive ist angesichts der Vielfalt der kulturellen Praktiken unterkomplex“ (Kelle 2004, S.363).

PRAXISANSÄTZE: Veröffentlichungen,

- die sich speziell und ausschließlich auf **Mädchen** beziehen (z. B. Matzner/Wyrobnik 2010),
- die allein **Jungen** fokussieren (z.B. Rohrman/Thoma 1998, Blank-Mathieu 2006),
- beide bzw. alle **Geschlechter** in den Blick nehmen (z. B. Krabel/Cremers 2012, Rohrman/Wanzeck-Sielert 2014, Focks 2016).

Praxisansätze zu Geschlechtergerechtigkeit:

➤ Marginalisierung der Differenzen

- Gleichheitstheoretische Positionen: Abwendung von Geschlechterdifferenz

Schwedische Kindertageseinrichtung Egalia

- Gerechtigkeit und Gleichheit durch die Vermeidung von Bezug auf Geschlechterdifferenz
- **Geschlechterneutraler Ansatz:** u.a. weder Verwendung von *männlichen* noch *weiblichen* Pronomen im päd. Alltag
 - ➔ statt *han* (er) und *hon* (sie), das neutrale Wort *hen* (Kunstwort)

VIDEOLINK:

<https://www.youtube.com/watch?v=4rhZnQeIMjU>

Praxisansätze zu Geschlechtergerechtigkeit:

➤ Marginalisierung der Differenzen

- Gleichheitstheoretische Positionen: Abwendung von Geschlechterdifferenz

➤ Betonung der Differenzen

- Differenztheoretische Positionen: Differenz als wesentliche Ressource

„Pädagogik der Vielfalt“ (Prenzel 2006 2019)

➤ geschlechter***bewusste*** Erziehung

➤ Warnung vor Utopie einer „neue[n] Geschlechtslosigkeit“ (Prenzel 2006, S. 136)

Praxisansätze zur Geschlechtergerechtigkeit:

➤ Marginalisierung der Differenzen

- Gleichheitstheoretische Positionen: Abwendung von Geschlechterdifferenz

➤ Betonung der Differenzen

- Differenztheoretische Positionen: Differenz als wesentliche Ressource

Geschlechtergerechtigkeit – *pro* oder *kontra* Differenzierungen?

Unterschiedliche Vorstellungen von dem, was **Gerechtigkeit** kennzeichnet (vgl. Kubandt 2016):

- Ansätze, die *PRO* (Geschlechter)Differenzierung argumentieren

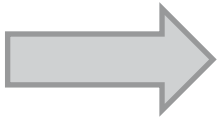


- Ansätze für Gerechtigkeit, die *KONTRA* (Geschlechter)Differenzierung argumentieren



Differenz zwischen *Reden* und *Tun*

- Vermeintlich neutrale Haltung im Sinne politischer Korrektheit: „*Wir behandeln sowieso immer alle gleich!*“ (Kubandt 2016)
- Bildungspläne: „Geschlecht wird immer und überall mitgedacht“ (vgl. Kubandt 2016, 2017)
- Vermeidung von Stereotypen auf Ebene von geplanten Angeboten in der Regel unproblematisch, stereotype Vorannahmen zeigen sich vermehrt in Interaktionen mit Kindern



ZIEL: Sensibilisierung für eigene Anteile!

VIER FALLSTRICKE: *GESCHLECHT* IN DER FBBE

Vier Fallstricke: *Geschlecht* in der FBBE

- (1) **Subsumption einzelner Differenzlinien unter Oberbegriffe**
- (2) Soziale Differenzlinien als Querschnittsdimensionen
- (3) *Geschlecht* als gegebene Tatsache / Differenzen als Faktum
- (4) *Diversität* als Thema der Adressat:innen

Subsumption einzelner Differenzlinien unter Oberbegriffe

KMK Rahmenlehrplan für die Erzieher:innenausbildung:

„Das Konzept der Inklusion [wird] im Sinne des Verstehens von Verschiedenheit (Heterogenität) als Selbstverständlichkeit und Chance [verstanden]. Inklusion berücksichtigt zahlreiche Dimensionen von Heterogenität: geistige oder körperliche Möglichkeiten und Einschränkungen, soziale Herkunft, Geschlechterrollen, kulturelle, sprachliche und ethnische Hintergründe, sexuelle Orientierung, politische oder religiöse Überzeugung. Diversität bildet den Ausgangspunkt für die Planung pädagogischer Prozesse“ (KMK 2020, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.06.2020, S. 4f.)

Subsumption einzelner Differenzlinien unter Oberbegriffe

- *Diversität* wird von pädagogischen Fachkräften nicht mit *Geschlecht* verknüpft, sondern bspw. mit Migrationshintergrund und/oder sozialer Lage von Adressat:innen (vgl. Meyer/Kubandt 2017; Kubandt 2018)
- Trotz wachsender Zuwendung zu Themen wie *Diversität* und *Inklusion* → in der FBBE und Sozialpädagogik Abwehr bzw. Abkehr gegenüber der Differenzlinie *Gender* (Karsten 2017, S.545)

Vier Fallstricke: *Geschlecht* in der FBBE

- (1) Subsumption einzelner Differenzlinien unter Oberbegriffe wie *Diversität*
- (2) Soziale Differenzlinien als Querschnittsdimensionen**
- (3) *Geschlecht* als gegebene Tatsache / Differenzen als Faktum
- (4) *Diversität* als Thema der Adressat:innen

Soziale Differenzlinien als Querschnittsdimensionen

- Status als Querschnittsdimension → Komplexität der Differenzlinie *Gender* ausgeblendet und deren Bewältigung in die Praxis vor Ort verlagert (vgl. Kubandt 2016, S. 294ff., Holtermann 2022, S. 32.ff.)
- Marginalisierung der Herausforderungen im Umgang mit Querschnittsdimensionen: „*in der gesamten pädagogischen Arbeit mitgedacht*“/“*durchgängig berücksichtigt*“/“*immer und überall mitgedacht*“
- vermeintlich fachliche Haltung: „*Wir behandeln sowieso alle Kinder gleich*“ (vgl. Kubandt 2016, 2021) → Berücksichtigung von *Geschlecht* nicht mehr als Aufgabe wahrgenommen

Vier Fallstricke: *Geschlecht* in der FBBE

- (1) Subsumption einzelner Differenzlinien unter Oberbegriffe wie *Diversität*
- (2) Soziale Differenzlinien als Querschnittsdimensionen
- (3) *Geschlecht* als gegebene Tatsache / Differenzen als Faktum**
- (4) *Diversität* als Thema der Adressat:innen

***Geschlecht* als gegebene Tatsache / Differenzen als Faktum**

- Motiv „Faktum soziale Differenz“ (Meyer 2018, S. 150)
- „Unterschiede zwischen den Geschlechtern als Ausgangsfolie“, wodurch „Unterschiede zwischen den Geschlechtern als Normalfall vorausgesetzt und zum Ausgangspunkt der pädagogischen Einflussnahme werden“ (Kubandt 2016, S. 106, vgl. auch Holtermann 2022, S. 33ff.)

Vier Fallstricke: *Geschlecht* in der FBBE

- (1) Subsumption einzelner Differenzlinien unter Oberbegriffe wie *Diversität*
- (2) Soziale Differenzlinien als Querschnittsdimensionen
- (3) *Geschlecht* als gegebene Tatsache / Differenzen als Faktum
- (4) *Diversität* als Thema der Adressat:innen**

Diversität als Thema der Adressat:innen

- **Innovationsvorhaben im Bereich der berufsbildenden Schulen. Leitfaden für die praktische Ausbildung:** Die Schüler:innen „verstehen Vielfalt als Chance und Ressource für die pädagogische Arbeit und beschreiben einzelne Merkmale von Vielfalt der Kindergruppe“ bzw. „[s]ie beschreiben die Vielfalt kultureller, sozialer und persönlicher Lebenssituationen der Kinder und ihre Bedeutung in der pädagogischen Arbeit“ (KM Niedersachsen 2017, S. 26f.)
- „Sie zeigen Offenheit gegenüber der Diversität von Kindern, Erziehungsberechtigten und anderen Bezugspersonen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ (KM Niedersachsen 2017, S. 27)

KONSEQUENZEN FÜR DIE KINDHEITSPÄDAGOGIK

Konsequenzen für die Kindheitspädagogik

- (1) Subsumption einzelner Differenzlinien unter Oberbegriffe sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass jede einzelne Differenzlinie, also auch *Geschlecht* eigene Spezifika und Herausforderungen mit sich bringt
- (2) Soziale Differenzlinien als Querschnittsdimensionen → Gefahr, dass *Geschlecht* im kindheitspädagogischen/fachschulischen Kontext inhaltlich nur randständig zum Thema wird
- (3) Abstand von einem Verständnis, das soziale Differenzen als gegeben darstellt und Anteile vernachlässigt, die pädagogische Fachkräfte *selbst* an der Relevanzsetzung von sozialen Differenzlinien haben
- (4) *Diversität* nicht nur als Thema der Adressat:innen/Anderen!

UND...Gendersensibilität als anspruchsvolle Aufgabe anerkennen!

Zur Gefahr stereotyper Zuschreibungen in der Kindertageseinrichtung

Anregungen zur Selbstreflexion:

- Kita als sogenannte *gendered institution*
- Pädagogische Fachkräfte als sogenannte *gendered profession*
- Wirksamkeit von traditionellen Familien- und Geschlechtervorstellungen?
- „Mehr Männer in KiTas“ ...wie begründet?
- gängige elterliche*r Ansprechpartner*in: Mutter?
- Neben planbaren Angeboten auch Nicht-Planbarkeit des Alltags im Blick haben
- geschlechterunspezifische Spielecken & Spielzeuge
- Reflexion: wen lobe ich für was?

Literaturauszug

- Holtermann, D. (2022). Fürsorgliche Männlichkeiten in der Kindheits- und der Grundschulpädagogik in Deutschland. Berlin: Dissens.
- Karsten, M-E. (2017). Gender-Mainstreaming in der Sozialpädagogik. In H. U. Otto, & H. Thiersch (Hrsg.). Handbuch Soziale Arbeit: Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. (S. 492-498). München: Reinhardt.
- KMK (2020): Rahmenlehrplan für die Fachschule Sozialpädagogik.
- https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_06_18-RVFS-RLP-Sozpaed.pdf, aufgerufen am 11.04.2022.
- Kubandt, M. (2016). Geschlechterdifferenzierung in der Kindertageseinrichtung – eine qualitativ-rekonstruktive Studie. Opladen: Budrich.
- Kubandt, M. (2021a). „Wir behandeln alle gleich!“. Geschlechterperspektiven im elementarpädagogischen Bildungskontext zwischen De-Thematisierung, Marginalisierung und Differenzperspektive. In J. von Dall`Armi, & V. Schurt (Hrsg.). Von der Vielheit der Geschlechter. Neuere interdisziplinäre Beiträge zur Genderdiskussion. (S. 123-134). Wiesbaden: Springer.
- Kubandt, M. (2021b). Geschlechterrelevanzen im Hinblick auf pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen: Anforderungen für die Ausbildung. In H. Hoffmann, & E. Matthes (Hrsg.). Professionalisierung frühkindlicher Bildung am Scheideweg? Zeitschrift Bildung und Erziehung, 74., 2, S. 184-200.

Literaturauszug

- Kuhn, M. (2021). Differenz als grundlegender Bezugspunkt Forschenden Lernens. In: B. Lochner, I. Kaul, & K. Gramelt (Hrsg.). Didaktische Potenziale qualitativer Forschung in der kindheitspädagogischen Lehre. (S. 56-70). Weinheim: Beltz Juventa.
- Meyer, S., & Kubandt, M. (2016). „Und was heißt das jetzt für die Praxis?“ - Zur Frage der Praxisrelevanz ethnographischer Forschungsergebnisse im Kontext von Geschlecht. In U. Graff, K. Kolodzig, & N. Johann (Hrsg.). Ethnographie - Pädagogik - Geschlecht. Projekte aus der Kindheits- und Jugendforschung. Perspektiven aus pädagogischer Forschung und Praxis. (S. 121-135). Opladen: Budrich.
- Meyer, S. (2018). Soziale Differenz in Bildungsplänen für die Kindertagesbetreuung. Eine diskursiv gerahmte Dokumentenanalyse. Wiesbaden: Springer
- Prengel, A. (2019). Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer.
- Rabe-Kleberg, U. (2008). Zum Verhältnis von Wissenschaft und Profession in der Frühpädagogik. In H. von Balluseck (Hrsg.). Professionalisierung der Frühpädagogik. Perspektiven. Entwicklungen, Herausforderungen. (S. 237-250). Opladen: Budrich.

Literatur- und Materialempfehlungen für Praktiker*innen

Handreichungen und Artikel

- Nordt, S. (07.2015): Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität im Kontext von Inklusionspädagogik. Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de>.
- Queerformat (2018): Murat spielt Prinzessin. Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik. Handreichung für pädagogische Fachkräfte der Kindertagesbetreuung. Berlin
- Sabla, K.-P./Monse P. (2017): "Regenbogenfamilien" - Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften. In: Krüger, R. (Hrsg.): Praxisratgeber zur Betreuung und Beratung von Kindern und Jugendlichen. Problemsituationen, Unterstützungsangebote und rechtliche Möglichkeiten in besonderen und schwierigen Lebenslagen, Merching: Forum Verlag, Teil 3.2, S. 1-30
- Kubandt, M. (2019): Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sowie Regenbogenfamilien in der KiTa. Nifbe Themenheft 31. Nifbe e.V..
- Kubandt, M./Monse, P./Sabla, K-P. (2019): Gleichgeschlechtliche Elternschaft im Kita-Kontext. Kindertageseinrichtungen als Spiegel gesellschaftlicher Normvorstellungen. In: Sozial Extra, Heft 6/2019: Queere Familien. Gastherausgeberinnen Julia Schröder und Katharina Mangold. Volume 43, Issue 6, S. 380-383.

Materialien

- Queerformat (2012/2017): Medienkoffer „Familien und vielfältige Lebensweisen“ für Kindertageseinrichtungen. Berlin
- Queerformat (2012): Kurzfilm: „Vielfalt fördern – von klein auf“. Berlin

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Prof.ⁱⁿ Dr. Melanie Kubandt
melanie.kubandt@uni-osnabrueck.de